

1817 wird die Wittenberger Universität mit der hallischen vereinigt

Als in Gemäßheit des Friedenstraktats vom Jahre 1815 ein Theil des Königreichs Sachsen den Staaten Sr. Maj. des Königs von Preußen einverleibt wurde, kam auch die Universität von Wittenberg, die Wiege der Reformation, ein Institut von welthistorischer Wichtigkeit, unter Preußen's Hoheit. Leider befand diese sich damals in einem sehr zerrütteten und selbst aufgelöseten Zustande. Die Drängsale des Krieges, die Angst der Belagerung hatten die Studirenden verschreckt, und der größere Theil der Professoren hatte sich ebenfalls entfernt. Die akademischen Gebäude waren zum Theil in militärische verwandelt und zum Theil durch das Bombardement zerstört. Sie daselbst wiederherzustellen, war nicht wohl thunlich. Wohlunterrichtete urtheilten, daß, bei allen vorhandenen Fonds *) für die Studirenden, sie doch zur Befoldung der Lehrer und zu den wissenschaft-

*) Die Universität zu Wittenberg besaß, (wie in „Pölig Vermischten Schriften“, Nr. 9, nachgewiesen wird) über 350,000 Rthlr. baare Kapitalien, ohne die ihr gehörenden acht Dorfschaften, Gebäude in der Stadt, und die Naturallieferungen.

lichen Anstalten für die jetzigen Bedürfnisse einer wohl-
 eingerichteten Universität nicht ausreichend wären. Man
 erkannte, wie vorzüglich nothwendig die Lage Witten-
 berg's*) dessen stärkere Befestigung machte, und wie be-
 denklich es sey, in einer Festung von kleinem Um-
 fange eine Universität zu gründen. Aus allen diesen
 Gründen hatte ja auch die Mehrheit der Professoren aus-
 drücklich nicht auf die Wiederherstellung der Universität
 in Wittenberg, sondern auf ihre Verlegung in eine
 andere Stadt des Herzogthums Sachsen, oder auf ihre
 Vereinigung mit Halle angetragen. Daß aber, bei der
 Nähe von Halle, Berlin, und Breslau, eine
 vierte Universität bei so vielen Wunden, die der Staat
 zu heilen hatte, nicht thunlich und rathlich war, leuch-
 tete ein.

Von der Auflösung eines wissenschaftlichen In-
 stituts, welches der ganzen protestantischen Welt werth
 und theuer, von welchem ein Licht ausgegangen war,
 das seinen wohlthätigen Einfluß auch auf Nichtpro-
 testanten ausgeübt, war keinesweges die Rede; die
 Gründe aber zu einer Verlegung, welche Namen,
 Andenken und sogar Selbstständigkeit desselben erhielt,
 waren zu überwiegend, um nicht Gehör zu finden.

*) Den ersten Grund zur Verwandlung des Musensitzes zu
 Wittenberg in einen Waffenplatz legte nicht die
 preussische Regierung, sondern der Fremdling, der von
 Sachsen aus gern ganz Deutschland unterjocht hätte,
 und dem zu diesem Zwecke nichts zu heilig war, am we-
 nigsten eine deutsche Universität, oder die Wiege der
 Reformation.

Nicht eher als bis Alles wohl erwogen war, entschied der Monarch, der an frommer Achtung gegen die Reformatoren der Kirche keinem seiner ältern oder neuen Unterthanen nachsteht, für die Vereinigung der ältern mit einer jüngern Fridericiana durch die Kabinettsordre vom 12. April 1815, und bestimmte zugleich die Art dieser Vereinigung.

Sämmtliche Fonds der Universität sind ihr erhalten und werden unter dem Namen der Wittenbergischen Stiftung nach besondern Bestimmungen administrirt. — Ein Theil derselben ist ein in Wittenberg angelegtes Predigerseminar, um bei den Gräbern der Reformatoren in ihrem Geiste eine höhere religiöse Bildungsanstalt zu stiften; ein anderer Theil ist dem dortigen Lyceum geblieben; beiden Anstalten sind der theologische und philologische Theil der Bibliothek angewiesen. Alle übrigen Fonds werden jedoch lediglich zur Besoldung und zum Theil zur Verbesserung der übergegangenen Lehrer, zu wissenschaftlichen Anstalten, vorzüglich aber zur Unterstützung der Studirenden auf der vereinten Universität verwendet. Die Bibliothek, mit Ausnahme der vorbenannten Theile, ist nebst dem übrigen Apparat zur Vermehrung der Hallischen Sammlungen bestimmt.

Ein Theil der Mitglieder des vormaligen Akademischen Senats war früher schon in sächsische Dienste übergegangen. Einige Veteranen blieben in Wittenberg zurück; Andere, namentlich die Herren Doktoren Nitsch, Schleußner, und Heubner, wurden zu Direktoren des daselbst errichteten Predigerseminariums ernannt.

Nach Halle wurden versetzt:

- Herr Dr. Theol. Weber,
- „ Hofgerichtsrath Pfotenhauer,
- „ Prof. Medic. Schreger,
- „ Prof. Philos. Raabe,
- „ „ „ Steinhäuser,
- „ „ „ Gruber,
- „ Dr. Medic. Nitsch.

Diese rückten, zu Folge des Königl. Reglements, nach Jahr und Tag ihrer Bestallung als Mitglieder des Wittenbergischen Senats in die Reihe der hiesigen Professoren ein.

Am 21. Junius wurde nun die unter dem 12. April 1815 bestimmte Vereinigung der Wittenbergischen Universität mit der hiesigen vollzogen.

Diese Incorporation ging durch die feierliche Einführung in den Akademischen Senat und durch die Ablegung des Professoreides am 21. Junius 1817 in einem dazu versammelten Generalkoncilium vor sich, worauf ein Jeder Sitz und Stimme und an den fernern Deliberationen Theil nahm. Unstreitig gehört diese Vereinigung zu den denkwürdigsten Ereignissen in den Annalen der Hallischen Universität, welche nun in einer doppelten Beziehung den Namen *Fridericiana* führt; denn auch Wittenberg ward im J. 1502 von dem damaligen Kurfürsten von Sachsen, Friedrich dem Weisen, gestiftet, und funfzehn Jahre später, 1517, jetzt gerade vor 300 Jahren, ward sie die Wiege der Reformation, kirchlicher Umbildung. Damals sandte sie unserer Stadt deren ersten evangelischen Prediger, den Dr.

Justus Jonas, und jetzt, gleichwie durch Vermächtniß, eine so bedeutende Zahl berühmter und verdienter Männer. Die Universität hat nun den Namen: „Vereinigte Friedrichsuniversität Halle und Wittenberg“, erhalten.

Diese Universität ist seit ihrer zweiten Herstellung, besonders nach ihrer Vereinigung mit der Wittenberger, in erfreulichstem Gedeihen und steigendem Wachsthum.

Sie hat zu den bisherigen berühmten und trefflichen Lehrern noch mehrere vorzüglich geschätzte, geistvolle, und sehr thätige Männer hinzuerhalten, leider aber auch wieder mehrere derselben durch den Tod oder Weggang von hier verloren.

Sehr schätzenswerthe, interessante Erinnerungen an die Hochschule zu Wittenberg überhaupt, und namentlich in den Jahren 1813 bis 1815 bis zu ihrer Vereinigung mit der Universität zu Halle, befinden sich in des Hrn. Hofraths K. H. L. Pöllig „Vermischten Schriften“ 2c., Nr. 9. und 10. Hierbei sagt der Recensent in der Jen. A. L. Z., 1830, Nr. 69. S. 69.: „Es gehört in der That zu den befremdenden Erscheinungen, daß über die Universität Wittenberg, welche in den Annalen der deutschen Bildung und Gelehrsamkeit mit unverwelklichem Ruhme glänzt, nach dem Verluste ihrer Selbstständigkeit keine Monographie, wie z. B. über Helmstädt und andere erloschene Schulen, erschienen ist. Die beiden genannten Aufsätze, welche gegenseitig einander erläutern und ergänzen, können, — mit Zuziehung von Grohmann's (1802 erschienener) Geschichte der Universität Wittenberg, — diese Stelle vertreten, weil der erste

Aussatz, unter bestimmten Rubriken, die Grundzüge der Verfassung und Verwaltung der Universität enthält, (sie besaß, wie hier nachgewiesen wird, über 350,000 Rthlr. baares Kapital, ohne die ihr gehörenden acht Dorfschaften, Gebäude in der Stadt, und Naturalislieferungen); der zweite aber die traurigen Schicksale der Universität in den verhängnißvollen Jahren seit 1815 schildert.“ *z. A. L. Z.*, 1817, Nr. 187. S. 657. — 664. *Hall. patr. Wochenbl.*, 1817, St. 26. S. 433. — 438. *Leipz. L. Z.* vom 12. Jul. 1817, St. 187. S. 1418. *Nat. Zeit.*, 1817, St. 30. S. 585.

Denkwürdige Zeitperioden
der
Universität zu Halle
von ihrer Stiftung an,
nebst
einer Chronologie dieser Hochschule
seit dem Jahre 1805 bis jetzt,

dargestellt

von

Johann Karl Bullmann,

Inspektor der Realschule zu Halle, Sekretär
der Hallischen Naturforschenden Gesellschaft,
und Mitgliede mehrerer auswärtigen gelehrten
Societäten.

Halle,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1833.

I n h a l t.

Im Jahre		
1531	erhält der Cardinal Albert den päpstlichen Stiftungsbrief für die von ihm projektirte Universität zu Halle	S. 1
1688	wird zu Halle eine Ritterakademie errichtet	4
1690	kommt Thomasius nach Halle und eröffnet, als erster Lehrer der Rechte und Philosophie hier selbst, seine Vorlesungen	6
1694	wird die neue Universität in Gegenwart ihres durchlauchtigsten Stifters eingeweiht. Erstes Lehrpersonal. Wirksamkeit der Universität. Pietisten im verschiedenen Sinne	10
1723	muß Christian Wolff Halle plötzlich verlassen	30
1740	kommt Friedrich II. zur Regierung. Er ruft Wolff'en sogleich als Profanzler der Universität Halle zurück, schützt und begünstigt Lehr- und Glaubensfreiheit. Baumgarten. Semler	32
1786	Friedrich Wilhelm's II. Regierungsantritt und seine große Milde gegen die Universität Halle insbesondere	41
1788	wird Minister v. Wöllner Chef des neuerrichteten Oberschulkollegiums. Religionsedikt	43
1793	Kampf der theologischen Fakultät mit der geistlichen Examinationskommission	45
1794	feiert die Universität ihr erstes hundertjähriges Jubiläum — in der Stille	51
1798	Friedrich Wilhelm's III. Regierungsantritt wird der Universität Halle, so wie seinem ganzen Lande, zum Segen. Er hebt sogleich die geistliche Examinationskommission auf	55

Im Jahre

1801	wird die Universität der Aufsicht des Oberschulkollegiums entnommen	©. 58
1803	vermehrt der König den akademischen Fonds bedeutend	§ 59
1806	hebt Napoleon die Universität auf	§ 67
1808	stellt Hieronymus sie wieder her	§ 75
1813	hebt Napoleon sie zum zweiten Male auf	§ 102
—	läßt K. Friedrich Wilhelm III. sie sofort in ihre vorige Wirksamkeit treten	§ 104
1817	wird die Wittenberger Universität mit der halsischen vereinigt	§ 136
1827	verherrlicht eine königliche huldreiche Zusicherung von 40,000 Thalern zu einem Universitätsgebäude die Feier des 50jährigen akademischen Jubiläums des Kanzlers Dr. Niemeyer's	§ 262
1830	ruhmvoller Triumph der angefeindeten halsischen Theologen	§ 321

Die Mittheilungen zur Chronik der Universität Halle fangen mit dem Jahre 1805 an, wo Professor Hoffbauer's Geschichte dieser Universität aufhört, und werden bis in das jetzt laufende Jahr 1833 fortgeführt.

Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bev
kts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.
rheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliche
rechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich
unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschic
es Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.
Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dies
Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und
en. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nicht
Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um de
en zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.
Inhaltung folgender Richtlinien:

Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und mö
r persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

Automatisierten Abfragen Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. W
alle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Te
enden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zweck
len helfen.

Wasserzeichen von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig
und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wa

Recht innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwo
n, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten fü
änglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheber
band verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buche
nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form
et werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

uche

Die besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich z
ern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgr
text können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.